

	Historischer Hintergrund	prägende Persönlichkeiten	Latein oder Griechisch?	Inhalte des altsprachlichen Unterrichts	Methodik
Rom	146 v. Chr.: <i>Achaia</i> wird röm. Provinz	Donat (320-380): Grammatik <i>Ars minor</i> / <i>Ars maior</i> in Frage-Antwort-Form Priscian (um 500): Auf seiner mit reichlichen Belegen ausgestatteten Grammatik fußen die modernen Grammatiken in ihrer Einteilung Lautlehre – Morphologie – Syntax.	<u>beide</u>	1) Seit Mitte des 2. Jh. v. Chr. hält die hellenistische Bildung in Rom Einzug (Allgemeinbildung, Rhetorik, Philosophie). 2) seit Seneca verbindlicher Kanon der <i>7 artes liberales</i> : Rhetorik, Grammatik, Dialektik [Trivium]; Astronomie, Musik, Arithmetik, Geometrie [Quadrivium]	<i>imitatio et memoria</i>
frühes Mittelalter (700-1200)	Geistliche/Mönche aus Irland und England gründen Klöster wie St. Gallen, Fulda etc. als Zufluchtsort der antiken Bildung.	Karl der Große beauftragt Alkuin von York , das Bildungssystem zu reorganisieren = Retter der antiken Bildung ins Frankenreich.	<u>Griechisch fast vollständig aus Unterricht verdrängt</u> : Gründe: - nach Reichsteilung und Zusammenbruch des Westreichs =} Zerfall der kulturellen Einheit und Rückgang der Griechischkenntnisse - Kirchenspaltung (1054) - Für jede <i>ars</i> gab es bereits lateinische Texte.	• <i>7 artes liberales</i> • im Lateinunterricht: vorrangig spätantike Kirchenväter als Lektüregrundlage, später auch heidnische Autoren	<i>Latine loqui et scribere</i> mit den Grammatiken von Donat und Priscian
Spätmittelalter (1200-1450)	Rezeption der aristotelischen Philosophie Entstehung der Universitäten Entstehung städtischer (Latein-) Schulen und Fürstenschulen	Thomas von Aquin rezipiert Aristoteles und schafft eine Synthese von dessen Metaphysik und der christlichen Dogmatik =} Wegbereiter der Griechischstudien.	<u>Griechisch bleibt</u> – wie die sich langsam entwickelnden Nationalsprachen – vom Unterrichtskanon <u>weiterhin ausgeschlossen</u> .	<u>Schule</u> : Trivium <u>Uni</u> : Quadrivium + Philosophie + Jura + Medizin	<i>Latine loqui et scribere</i> mit den Grammatiken von Donat, Priscian, Alexander Villa Dei (<i>Doctrinale</i> = Versgrammatik)

Humanismus und Reformation (1450-1600)	Humanismus: neuartiges Interesse an Ästhetik und Form der Antike, ausgehend von Italien Voraussetzung für vertieftes Studium der antiken Literatur: vollständige und fehlerfreie Texte, auch in Übersetzung =} Anfänge der klassischen Philologie Reformation	Petrarca Florentiner Zirkel (Coluccio Salutati, Cosimo de Medici) Nikolaus von Kues (1401-1464) universalgebildeter Philosoph und Theologe, <u>erster dt. Humanist</u> zw. Spätmittelalter und Neuzeit Johann Reuchlin (1455-1522) führt Hebräisch und das Schuldrama ein und ist zusammen mit Erasmus von Rotterdam (1469-1536) <u>Begründer der Griechischstudien</u> in Deutschland. Philipp Melanchthon (1497-1560) reorganisiert das Bildungswesen einheitlich in den protestantischen Reichsteilen, die Jesuiten in den katholischen.	<u>Wiederentdeckung der Griechen</u> (röm. Literatur lediglich Vehikel ihrer Pioniergedanken), verstärkt durch Fall Konstantinopels und Flucht der griechischen Gelehrten <u>Griechisch wird Schulfach.</u> =} beide Fächer dem Namen nach gleichberechtigt, de facto aber mehr Latein	<u>Schule:</u> Humanismus wird in die Schulen der Niederlande und Norddeutschlands gebracht durch „Brüder vom gemeinsamen Leben“. <u>Uni:</u> Lat. Rhetorik und Poesie, Hebräisch und Griechisch zusätzlich zum Quadrivium	<i>exercitium styli et ex tempore</i> (1- bis 2-mal zu erbringende schriftliche Hausarbeit im Lateinischen und ein unbenoteter Vorläufer des Extemporale)
frühe Neuzeit (1600-1750)	<u>Niedergang der humanistischen Bildung</u> durch - 30-jährigen Krieg - Herausbildung der Nationalsprachen - Aufstieg des Französischen als Universalsprache	Wolfgang Ratichius/Ratke (1571-1635) Didaktiker und Pädagoge: <u>Schulunterricht mit Muttersprache beginnen, Unterricht in</u>	<u>beide</u>, aber nur in einem rudimentären Zustand		

	Aufklärung - <i>sapere aude</i> (Hor. epist. 1, 2, 40) - „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ - Aufstieg des Bürgertums - staatl. Gesellschaftsvertrag - Abkehr von Religion - freie Wirtschaft - Utilitarismus - Empirismus (Locke, Hume)	<u>Klassen</u>, Begriff <u>Didaktik</u> eingeführt Johann Amos Comenius/Komensky (1592-1670) <i>Didactica Magna</i>: - <u>muttersprachlicher Unterricht am Anfang</u>, - <u>Fremdsprachen der Nachbarvölker als nächstes</u>, - <u>nur für künftige Gelehrte Latein /Griechisch/Hebräisch</u> - <u>Allgemeinbildung</u> (omnes – omnia – omnino) - <i>Learning by Doing</i> (später aufgegriffen von John Dewey) - <u>Anschaulichkeit</u> (<i>Orbis sensualium pictus</i>: Darstellung der Welt, Berufe, Stände, Religionen, Tugenden etc. in lat./dt. Bezeichnungen) - <u>Schulpflicht</u> - <u>zwanglose Erziehung</u>			
Neuhumanismus und Philanthropinismus (1750-1808)	<u>französischer Absolutismus</u> <u>aufgeklärter Absolutismus Preußens</u> (Friedrich d. Große) Gemeinsamkeiten des Neuhumanismus und Philanthropinismus - Abkehr von Religion - weltliche Inhalte - Lehrer, die NICHT Theologen sind		<u>beide</u> , Griechisch erlebt enormen Aufschwung.	Entwicklung des neuhumanistischen Gymnasiums - ἐγκύκλιος παιδεία - alte Sprachen im Zentrum - Klassikerlektüre - neulateinische und patristische Autoren verdrängt	<i>utilius est intellegere quam scribere</i>

	Neuhumanismus - Verstehen der Autoren ist wichtiger als aktive Sprachbeherrschung. - Lektürekanon umfasst nunmehr heidnische Autoren, nicht mehr christliche und neu-lateinische. - Als Grundlage für Griechisch dient nicht mehr nur das N.T., sondern alle großen Autoren. - Philhellenismus als Ausdruck deren vollendeter Ästhetik etc. Philanthropinismus - praxisorientiert - Realschulen für Schüler mit nicht-akademischen Bildungszielen	<u>Neuhumanisten</u> Gesner richtet 1737 das <i>seminarium philologicum</i> in Göttingen ein; kursorische Lektüre Ernesti (1734-62 Rektor der Leipziger Thomasschule) sagt <i>maius utiliusque esse Latinos auctores intellegere quam probabiliter Latine scribere</i> Heyne (1763-1812, Nachfolger Gesners als Professor in Göttingen) schafft das <u>erste Rezensionsorgan</u> <i>Göttingische Gelehrten Anzeigen</i> und ist Lehrer von Wolf, Voss, Humboldt, Thiersch und Schlegel Wolf (1783-1806 Professor in Halle) etabliert die klassische <u>Philologie als eigenständige Wissenschaft</u>, die zuvor eine Hilfsdisziplin der Theologie/Jura war. <u>Philanthropen</u> Hecker gründet 1747 die <u>erste Realschule</u> in Berlin. Basedow gründet			
--	--	---	--	--	--

	- Schule soll tugendhafte, glückliche und vor allem nützliche Bürger heranbilden (Utilitarismus). - Latein hat Berechtigung nur wegen Tochter-sprachen	1774 das Philanthro-pin in Dessau mit Turnen, Werkstatt-arbeit etc. Trapp ist 1780 erster Pädagogikprofessor in Halle. Salzmann Campe prüft das gesamte Schul- und Erziehungswesen neu			
Humboldt-süvernsche Gymnasialre-formen (1809-1818)	Napoleonische Kriege Wiener Kongress	Wilhelm von Humboldt (1776-1835) zeitigt in seiner nur 1,5-jährigen Tätigkeit als Leiter der <i>Sektion für Kultus und Unterricht</i> wichtige Reformen im preußischen Schul-system: - <u>allgemeines Bildungswesen in 3 Stufen</u> (3-jährige Elementarschule, 10-jähriges Gymnasium, Universität) - Konzentration des <u>allein zur Hochschul-reife führenden Gymnasiums</u> auf 3 Bereiche (Mathema-tik, Geschichte, Alte Sprachen) - <u>1810</u>: Lehrberuf gebunden an Bestehen des Staatsexamens - <u>1812</u>: Regelung der Abiturmodalitäten	<u>beide</u>		<i>utilius est intellegere quam scribere</i>

		- 1816: Vorschlag von Lehrplänen („Schulverfassungen“)			
1818-1918	Restauration/Vormärz (1815-1848) Bismarck (1862-1890 Ministerpräsident von Preußen; 1871-1890 Reichskanzler) Wilhelminische Zeit (1890-1918)	Johannes Schulze (1786-1869) wird 1818 Süverns Nachfolger im <i>Ministerium für Kultus und Unterricht</i> und macht das preußische Gymnasium wieder „althumanistischer“: - 1831 präzisere Fassung des Examens für künftige Lehrer - 1834 <u>Bestehen des Abiturs ist Voraussetzung fürs Studium</u> - im Abitur: dt.-lat. Übersetzung und lat. Aufsatz (<i>Latine scribere</i>) - <u>Reduktion</u> von 10 auf 9 Jahre Friedrich Immanuel Niethammer (1766-1848) zeugt den Philanthropinismus des animalistischen Utilitarismus und spricht sich für den Neuhumanismus aus, <u>gebraucht zum 1. Mal das Abstraktum Humanismus</u> und versucht, die Real- schule dem	<u>Latein</u> wird als die Sprache der gehorsamen, schlichten Römer verklärt. <u>Griechisch</u> als die Sprache der fortschrittsliebenden, freidenkerisch-revolutionären Griechen stark zurückgedrängt.	- Klassische Bildung hat hohen Stellenwert. - <u>Sprachunterricht wichtiger</u> als Lektüreunterricht.	<i>exercitium et scriptum; Latine loqui et scribere</i>

		Gymnasium rechtlich gleichzustellen. Friedrich Wilhelm von Thiersch (1784-1860), 1825 Professor der Eloquenz in München, ordnet das bayerische Gymnasialwesen neu: <u>2/3 für Latein und Griechisch</u>, Rest für Deutsch, Geschichte, Mathematik, Religion. Willamowitz-Möllandorff (1848-1931) erteilt dem Philhellenismus eine Absage und betont den Kontrast zwischen Griechen und Gegenwart.			
1918-1945	1. Weltkrieg Weimarer Republik 3. Reich	Hans Richert (1869-1940) stellt in Preußen die kulturkundlichen Fächer <u>Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Musik, Kunst</u> vor alle anderen. =} Abrücken von Allgemeinbildung zugunsten der das Deutschtum betonenden Bildung (Latein u. Griechisch kulturkundlich zu unterrichten!) Werner Jaeger (1888-1961) vertritt	<u>beide</u>, aber sie bleiben hinter den kulturkundlichen Fächern zurück.	<u>Schule</u>: starke nationale und nationalsozialistische Ausrichtung der Unterrichtsinhalte =} Tacitus' <i>Germania</i> und Caesars <i>De bello Gallico</i> im Lateinunterricht, Aischylos' <i>Perser</i> und Platons <i>Politeia</i> im Griechischunterricht <u>Uni</u>: Dritter Humanismus	Vom scriptum zum legere 1925: 3-stündige Deutsch-Latein-Übersetzung im Abitur fällt weg; stattdessen Latein-Deutsch. 1938: Unter Reichserziehungsminister Rust tritt ein Lehrplan in Kraft, der <u>nur noch das lateinisch-deutsche Verfahren</u> bevorzugt, man muss also nur noch lateinisch „lesen“.

		den <u>Dritten Humanismus</u> (παιδεία = am Griechentum orientierte Bildung)			
1945-1971	BRD / DDR	Wolfgang Schadewaldt (1900-1974) definiert als Fachleistungen <u>formale Bildung, solide sprachliche Kenntnisse.</u> Uvo Hölscher (1914-1996): <u>Sprache, große literarische Werke und geschichtlicher Erziehung.</u> Manfred Fuhrmann (1925-2005) Neubestimmung der Inhalte für Latein, Richard Kannicht (*1931) für Griechisch und Harald Patzer (1910-2005) für beide	beide	<u>Latein und Griechisch erleben unmittelbar nach Kriegsende einen Boom</u> (Rückbesinnung auf Kultur der Antike und des Christentums, Jaeger'scher Dritter Humanismus). <u>Curriculare Wende</u> (allmähliche utilitaristische Umwandlung der Schule zu einer für das berufliche Fortkommen ausbildenden Stätte =) Latein und Griechisch geraten ins Hintertreffen.) 1964 <u>Hamburger Abkommen</u> : U.a. wird Englisch an den meisten Gymnasien erste Fremdsprache; Latein nur noch optional. Neujustierung des Faches vonnöten!	<i>non scholae, sed vitae</i>
1972 - Gegenwart	Curriculare Wende Oberstufenreform	DAV-Kongress bringt als Ergebnis eine DAV-Matrix mit den Fachleistungen der Alten Sprachen heraus: <u>Sprache, Literatur, Geschichte/Politik/Religion, existenzielle Grundfragen</u>	beide		<i>et translatio et interpretatio</i> 1975 EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen): • Lat.-Dt. Übersetzung • Interpretation

